

seine slavischen Unterthanen allmählig assimiliert wurde, da bekanntlich die Avaren nach ihrer Unterjochung rasch verschwanden. Dies wäre ohne eine früher bereits angebahnte Slavifizierung von avarischen Volksbestandtheilen wohl kaum möglich gewesen.

Vom VII. Jahrhundert an war somit der größte Theil des österreichischen Gebietes nördlich und südlich der Donau mehr oder minder dicht von Slaven besiedelt. In Oberösterreich saßen Slaven im mittleren Ennsthale und im Striche zwischen der Enns und der Traun, weiter westlich kommen sie nur vereinzelt vor. In Steiermark füllten sie das mittlere Ennsthal bis Radstadt, das ganze obere Murthal von Bruck aufwärts, das



Ansiedlung germanischer Völker.

Mürzthal bis über den Semering. Besonders zahlreich waren sie im Lungau und in dem Tauerngebiete, sowohl in dem zu Salzburg gehörigen nördlichen Theile desselben als im Defregger-, Kaiser- und Iselthale.

Daß das heutige Niederösterreich, der Kern der baierischen Ostmark, zu beiden Seiten der Donau wesentlich slavisch war, bezeugt, von den zahlreichen Ortsnamen slavischen Ursprunges abgesehen, schon die dafür allgemein in den Urkunden gebrauchte Bezeichnung *Sclavinia*, *Vinidorum Marka*. Dasselbe war überhaupt spärlich bewohnt, mit riesigen Wäldern erfüllt und dadurch einerseits von Böhmen, andererseits von Steiermark abgeschlossen.

Der Schwerpunkt der slavischen Bevölkerung lag in Kärnten und Krain, und zwar bildete im mittleren Drauthal die Umgegend von Klagenfurt das Centrum ihrer Herrschaft.